

Zeige!
"tracht", Neuss
Abends 6 Uhr,
rt
Baufonds des
Beermann-Löhner,
oni, Concertfänger, Adm.
Verkaufsstellen.

vefia".
ale des Hotel Berghaus:
afel".
de Chöre zur Aufführung:
t.
ubner..
re Raken.
nigel.
enhardt.
t-Ball.
ind zu haben bei den
tieder werden mit ihren
Der Vorstand.

Pinse!
streichzeit
el geriebene Erd.
tweiss, Gyps,
Lade, Siccativ,
verfe Bronzen,
maße 2c.

gung.
er 65 Pfennig.
23 Pfennig.
Neuss,
Nr. 10
Gremer).
entloerstr. 308.
Oberstr. 17.

ch!

Waaren
hnen, Sophas,
Daare zu den billigen
Artikeln Gelegenheit

forationen und
sser,
Dekorateur.

achen,

stiftsbücher,
stiftstatten,
arten,
erten,
ts etc. etc.
ang

mbroicher
g.

ianstalt.
Dr. Meffert.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Telephon Nr. 55

Größte und meistverbreitete Zeitung

der Kreise Neuß und Grevenbroich

Telephon Nr. 55

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage. Als Gratisbeilage wöchentlich das St. Quirinusblatt u. in freier Folge die Beiträge zur Geschichte der Kreise Neuß u. Grevenbroich. — Preis pro Quartal in Neuß durch Boten ins Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt Mfr. 1.75. Das illustrierte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Redaction: Joseph Grunau



Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kauftüchtigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die sechs-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Aufnahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen. * * * * * Expedition: Neuß, Niederstraße. * * * * *

Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß

Nr. 155.

Montag, 21. April 1902. (Anselmus, Silvius.)

29. Jahrgang.

* Unser Eisenbahn-Telegraphen-dienst.

Nach dem Herrn Abg. Marx im preussischen Abgeordnetenhaus am 14. April 1902.

Meine Herren, wie im vorigen Jahre, so möchte ich auch in diesem hier einige Worte über die Organisation auf dem Gebiete der Telegraphie sagen. Wenn der Herr Abgeordnete Dank die Organisation auf dem Gebiete der Telegraphie behandelt, so möchte ich im Gegensatz dazu die Organisation auf dem Gebiete der nicht technischen Telegraphie, der Telegraphie im engeren Sinne be-handeln.

Wenn man auf die Neuorganisation des Tele-graphendienstes ein Schlagwort prägen sollte, so könnte das meines Erachtens nur lauten: Nicht-achtung der Persönlichkeit und Lebensführung der mechanischen Einrichtungen. Daß dieses zutrifft, hat ja das Abgeordnetenhaus bereits seit langen Jahren erlebt, indem es sich immer und immer wieder mit der Bitte der Telegraphisten befaßt hat, die man auf die Subalternbeamten ge-macht, aus ihrer Unterbeamtenstellung herausgeho-ben werden. Der Telegraphist als solcher wird meines Erachtens von der Eisenbahnverwaltung zu niedrig eingeschätzt. Die Laufbahn des Telegra-phisten ist ferner keine einheitliche; denn ebenso gut können aus ihr auch die Beamten des äußeren Dienstes hervorgehen. Wir haben endlich gesehen, daß in den letzten Jahren immer mehr Weichen-steller erster Klasse als Telegraphisten verwendet worden sind, trotzdem das Abgeordnetenhaus es schon seit Jahren als seine Pflicht an den Tag gelegt hat, daß die Telegraphisten zu den Sub-alternbeamten gehören. Überall sehen wir Ver-setzung und Umschulung von Spezialisten; nur auf dem Gebiete der Telegraphenverwaltung scheint die königliche Regierung anderer Ansicht zu sein und zu glauben, daß das Telegraphisten nebenbei befragt werden könne, daß Leute, die an sich eine andere Stellung haben, auch nebenbei mit Telegra-phen sich beschäftigen könnten.

Was die Ueberwälzung der mechanischen Siche-rungsvorrichtungen angeht, so kann ich mich auf eine Autorität, wie der Herr Abgeordnete Dank ist, berufen, der ja bei Behandlung des Altenbe-ner Unfalls feststellte, daß solche mechanischen Ein-richtungen außerordentlich häufigen Störungen aus-gesetzt seien. Derselbe wies hin auf die Konkurrenz der deutschen Eisenbahnverwaltungen, die sich da-

hin ausgesprochen habe, daß sie die selbstthätigen Signale trotz der mit ihrer Einführung verbundenen Ersparnisse als ungeeignet für die deutschen Eisenbahnen betrachten müsse. Die Ver-handlungen des Reichstages über den Altenbener Unfall haben uns ja auch, wie auch schon von an-derer Seite hervorgehoben worden ist, wiederholte Zeugenaussagen und Aussagen von Sachverständigen vorgeführt, demgemäß mechanische Einrich-tungen vielfachen Störungen unterworfen sind.

Wenn ich aus meiner eigenen Praxis auf einen Fall hinweisen dürfte, so ist das ein Fall, der sich 1898 bei Bohwinkel zgetragen hat. Es ist dort die Strecke nach Essen hin auf eine bestimmte Ent-fernung eingeleist, und es sind dort zwei Züge aufeinander gefahren. Der Stationsassistent von Bohwinkel wurde der fahrlässigen Tötung und Körperverletzung angeklagt und ist von der Straf-kammer in Elberfeld aus folgenden Gründen frei-gesprochen worden. Er berief sich darauf, daß er, um den Zügen das Aus- und Einfahrtsignal zu geben, auf eine Taste drücken müsse; er behauptete, daß er die richtige Taste gedrückt habe und nicht begreifen könne, wie trotzdem ein unrichtiges Sig-nal an dem Signalmaste erschienen sei. Es wurden Sachverständige vernommen, die erklärten, daß sie es vom technischen Standpunkte aus für un-möglich hielten, daß ein solcher Fehler in der Lei-tung vorkäme. Aber es kamen andere Sachverständ-ige, die erklärten, daß solche Störungen dennoch vorkommen könnten. Es sah sich deshalb das Ge-richt, da ihm die Sache nicht aufgeklärt erschien, und die Behauptung des Stationsassistenten auch durch andere Umstände als glaubhaft erwiesen wurde, genötigt, den Angeklagten freizusprechen.

Vergleichen Fälle werden noch mehr vorkom-men sein; aber diese Fälle halten die königliche Eisenbahn nicht davon ab, trotzdem immer auf dem einmal beschrittenen Wege voranzugehen und selbst auch an größeren Stationen Stellen, die eigentlich mit sachkundigen Leuten besetzt sein müßten, mit Weichenstellern zu besetzen, die, wie ich bereits im vorigen Jahre ausführte, an ihrer Stelle durchaus zuverlässige und tüchtige Leute sein können, die aber nicht an so gefährliche Stellen hingeführt wer-den sollten.

Ich habe bereits im vorigen Jahre darauf hin-gewiesen, daß man doch von diesem Gelingen ab-laffen, daß man doch vorsichtiger bei der Anstellung solcher Leute sein müsse. Und gerade als wenn die Ergebnisse meine Worte, obwohl sie aus nicht sach-verständigen Munde kamen, hätten befähigen wollen, kam im Mai vorigen Jahres vor der Strafkammer

in Dortmund ein Fall zur Behandlung, der sich ungefähr zu derselben Zeit zgetragen hatte, als hier die Verhandlungen über den Eisenbahnunfall stattfanden. Es ist mir leider nicht möglich gewe-sen, den Wortlaut des betreffenden Urtheils mir zu verschaffen, und so bin ich auf eine Zeitungsnachricht angewiesen, die aber seiner Zeit unwiderprochen geblieben ist. Ich entnehme sie einer Nummer der „Königlichen Volkszeitung“ vom 7. Mai 1901. Mit Erlaubnis des Herrn Präsidenten werde ich aus diesem Bericht eine kleine Stelle vorlesen. Es sind dort zwei Züge aufeinander gestoßen. Es sind aber, wie es merkwürdigerweise hier in dem Be-richt heißt, nur 5 Personen bei dem Unfall verletzt worden; aber es ist ein großer Sachschaden ent-standen. Der Oberbauarbeiter Hofe sollte nach der Anklage die Schuld an dem Unfall tragen. Es heißt hier in der Zeitungsnachricht:

Der Stationsassistent hatte ihm zuerst mündlich und dann nochmals durch den Morseapparat Mel-dung gemacht, auf welchen Geleisen beide Züge einzufahren hätten. Der Stellvertreter Hofe faßte die Meldung falsch auf und führte das Unglück herbei. In der heutigen Gerichtsver-handlung wurde festgestellt, daß Hofe gar nicht die Qualifikation zur Bedie-nung des Morseapparates hatte; er hatte sich schon zweimal der Prü-fung unterzogen, war aber jedes-mal durchgefallen. Wie es möglich war, daß man gleichwohl einen Mann mit solch man-gelhafter Kenntnis auf einen so verantwortungs-vollen Posten stellte, wurde in der Verhandlung auch aufgeklärt. Es stellte sich nämlich heraus, daß in der ganzen Bahnmasterei nicht ein ein-ziger Beamter war, der die ver-antwortungsvolle Bedienung des Morseapparats hätte bedienen können. Der Gerichtshof sprach der Angeklagten, dessen Schuld er-wiesen war, auch kostenlos frei mit der Begrün-dung, daß man den Angeklagten auf einen Posten gestellt habe, den er gemäß seiner Vorbildung hätte überhaupt nicht bekleiden dürfen.

Meine Herren, diese Notiz ist damals unwider-sprochen geblieben, und ich habe keinen Grund, an-zunehmen, daß sie nicht der Wahrheit entspricht.

Meine Herren, ich meine auch, die Vorkomm-nisse, die vor einiger Zeit hier verhandelt worden sind, haben uns gezeigt, daß häufiger bei der Ver-handlung der Stellvertreter und Blockwärter unter-sich es daran hapert, daß die Leute keine hinrei-chende Kenntnis des Telegraphenwesens haben.

Bei dem Altenbener Unfall wäre eine Verstän-digung der beiden Blockwärter meines Erachtens viel leichter möglich gewesen, wenn sie hinreichend im Telegraphischen geschult gewesen wären und auch durch den Morseapparat sich gegenseitig hätten ver-ständigen können. Ich glaube annehmen zu dür-fen, namentlich nach den Erklärungen des Herrn Unterstaatssekretärs, daß eine solche Möglichkeit bei den Leuten nicht obwaltete, daß sie lediglich auf gewisse Zeichen eingeleist waren, daß sie es aber nicht verstanden, sich weiter mit dem Morseapparat zu unterhalten. Ich bin bei den damaligen Ver-handlungen nicht mehr zum Worte gekommen, weil ein Schlußantrag angenommen wurde; sonst hätte ich bereits damals auf diesen Umstand aufmerksam gemacht. Der Herr Unterstaatssekretär führte da-mals aus, daß allerdings von dem Blockwärter dem Stationsvorsteher in Altenbener Kenntnis von dem stattgehabten Unfall gegeben worden sei, daß aber dieser Stationsvorsteher sich durch den Augenchein hätte überzeugen wollen, wie eigentlich die Sache lag, daß er deshalb eine Rangierlokomotive bestie-g und nach dem Orte des Unfalls hingefahren sei; daß er dann aber unterwegs durch einen Be-amten nun von dem stattgehabten Unfall nähere Kenntnis erhalten habe. Es ist mir das damals aufgefallen, daß der Stationsvorsteher sich die Zeit genommen hat, eine Lokomotive zu bestiegen und nach dem Orte des Unfalls hinzufahren. Ich habe daraus den Schluß gezogen — ich glaube kaum, daß ich darin fehl gehe —, daß dem Stationsvor-steher nicht möglich gewesen war, sich mit dem Blockwärter durch den Telegraphen zu verständigen. Es mußte sich deshalb der Stationsvorsteher mit dem betreffenden Blockwärter auf persönlichem Wege zu verständigen suchen. In ähnlicher Weise ist mir von vielen Telegraphisten darüber geklagt worden, daß recht häufig ihr Verkehr und ihre Verbindung mit den Blockwärttern absolut unmöglich sei, weil sie es nicht fertig bringen können, sich mit den Leu-ten, die mit dem Morseapparat nicht umgehen können, zu verständigen. So viel über die Ueber-schätzung der mechanischen Einrichtungen.

Sie wissen nun, daß im vorigen Jahre eine Aenderung der Stellung des Telegraphenpersonals, was die nicht technische Telegraphie angeht, einge-führt worden ist. Es sind die Telegraphisten zum Teil in die Klasse der Subalternbeamten versetzt worden. Es wurde damals erklärt, daß im Laufe der Jahre immer weiter vorgeschritten werden solle mit der Vermehrung der Stationsassistentenstellen und daß in diese Stellen die tüchtigsten Tele-graphisten einrücken würden. Man wollte in dieser

Greue Seelen.

Roman von Maria Theresia May,
preisgekrönte Verfasserin

von „Unter der Königsanne“ und „Wie es endete.“
(Nachdruck verboten.)

Wie der kleinen alten Jungfer das Herz schwoll! Nur abgebrochene Ausrufe und allerlei Fragen ver-mochte sie hervorzubringen, vom Major getreulich schreibend. Und Mila stand und hörte und schaute, mochte dabei auf dem Herde überlaufen was Lust hatte. Was ein Abiturienten-Examen bedeuete, das war ihr natürlich nicht klar, aber sie begriff, daß dem jungen Herrn eine große Freude wider-fahren sei, sie sah ihn stolz und glänzend und fühlte eine Befriedigung darüber, wie sie das arme Kind nie zuvor erlebt hatte. Und wie schön, wie statt-lich Herr Richard aussah, wie ein Prinz — es hatte ja auch eine Zeit gegeben, wo die arme Mila Märchen gehört hatte, damals als ihre Mutter noch lebte. Die Märchenprinzen trugen allerdings, so viel sie sich erinnerte, niemals so feierlich schwarze Anzüge, wie Richard heute. Aber was that das? Kein Prinz konnte Boden von goldigerem Braun haben, wie er, keines Prinzen Mund konnte liebe-voller und gütiger lächeln als Richards. Wenn Mila den Frohsinn und das Lachen gekannt hätte, wie andere Kinder, so würde sie in dem freudigen Gefühl, das jetzt ihr kleines Herz erfüllte, hell und jubelnd aufgelaucht haben! Aber sie wollte auch et-was thun, um Richard zu zeigen, wie sehr sie sich mißfreute und wie dankbar sie für dieses ihr so neue Gefühl war. — Was konnte sie nur thun? — Halt, jetzt fiel es ihr ein, sie warf noch einen Blick, in dem etwas wie eine traumhafte Frage lag, auf den jungen Mann, dann schlich sie leise hinaus, von den Anderen unbemerkt.

„Ich bin zufrieden mit Dir, mein Junge,“ rief Major von Bornstedt, „sehr zufrieden. Es wird sich schon aus Dir etwas Rechtes werden!“
„Ich hoffe es,“ lachte der Geliebte.
„Und ein ganzer Mann ist uns der Dursche in

der kurzen Zeit geworden, nicht wahr, Fräulein Lang? Er hat wahrhaftig schon einen Schwur-bart, den man auch ohne Vergrößerungsglas sieht.“
„Den habe ich schon lange, Herr Bornstedt,“ be-merkte Richard, vor Vergnügen erröthend.

„Ich habe ihn erst heute entdeckt. Kannst froh sein; es ist besser, wenn ein junger Mensch etwas männlicher aussieht. So ein Mädchenfisch sieht Nie-mandem Vertrauen ein. Ja, und was ich sagen wollte, ich habe Dir doch versprochen, Deinen neuen Anzug da zur Hälfte zu bezahlen, nicht wahr? Na weilst Du, Du kannst mir die ganze Rechnung bringen. Aber sage der Grönwald nichts davon. Heute Abend kommt Ihr natürlich Alle zu mir,“ unterbrach der Major den Dank seines Wunders, „wie müssen einen guten Tropfen auf Deinen Ge-scholg trinken.“

Aber Richard mußte leider ablehnen; die Ka-meraden hatten ein kleines Fest veranstaltet, er konnte sich unmöglich anschließen. Betty Long machte eine betrübte Miene. Sie hatte sich so sehr darauf gefreut, den Abend des glücklichen Tages gemächlich mit dem ruhmgeliebten Gelben zu ver-leben, und nun waren ihre hübschen Vorbereitungen alle umsonst.

„Natürlich, natürlich,“ sagte indeß der Vor-mund und erhob sich, „junge Leute müssen sich mit-einander vergnügen.“ Er begriff das viel besser als Betty. „Dann also morgen. Sie kommen na-türlich mit, Fräulein Lang und Mila auch, die mag wieder meiner Alten helfen. Mir scheint übrigens, als hätte das Mädchen in jüngster Zeit etwas von ihrer Kammerfrau abgestreift, sie fährt doch nicht mehr ganz so wild an einem vorbei, wie früher“ und dabei sah er sich nach dem Kinde um. Ihre Abwesenheit fiel jedoch nicht weiter auf und so trennte sich der kleine fröhliche Kreis für heute.

Als Richard Thielmann ziemlich spät von dem Abiturientenfest nach Hause kam, sah er zu seinem Erstaunen Licht im Flur des Hinterhauses. Oben angekommen, stand er vor einem seltsamen Bilde. Auf einem niedrigen Sofaschemel saß Mila, fast

eingeschlafen, ihr Kopf, dessen blaueschwarzes Ge-lock das rothe Tuch umschlang, war an die dunkle veräuserte Wand geklebt, die langen Wimpern senkten sich tief auf die garten Wangen, ein ganz klein wenig lächelte der Mund. Das brennende Lämpchen auf dem Herde warf sein gelbrothes Licht auf das schlafende Mädchen. Es lag wirk-lich Kindesfrieden und Kindesunschuld auf diesem Antlitze.

„Mila!“ sagte Richard sanft. Da flog es wie ein freudiges Wesen über ihr Gesicht, als sie den Kopf hob, aber sie erwachte noch nicht, so fest hielt sie der Schlaf umfangen.

„Mila!“ rief Richard jetzt noch einmal lauter und berührte ihre Schulter.

Sie schlug die Augen auf und lächelte ihn an, als hätte sie gar nichts anderes vor sich zu sehen erwartet, als eben ihn — die Gleichgültigkeit, die in seinen Mienen lag, bemerkte sie nicht. Sie sprang auf und schob ihr Tuch zurecht.

„Sie sind schon zurück?“ fragte sie mit so kind-lichem Ausdruck, wie ihn Richard fast noch nie an ihr wahrgenommen hatte.

„Ja, warum sind Sie denn nicht zu Bett ge-gangen?“

„Ich wollte auf Sie warten.“

„Weshalb?“

„Ich wollte Ihnen noch heute zeigen, was ich gemacht habe.“

„Ja, was denn?“

Mila nahm das Lämpchen in die eine Hand und klinkte mit der anderen vorsichtig die Zimmer-thür auf. Dann leuchtete sie nach Richards Ar-beitstisch hin, über dem die verbliebenen Photogra-phien seiner Eltern hingen. Um die schlichten brau-nen Holzrahmen der Bilder schlangen sich volle Kränze von Efeu und Bergknechtzwitscher.

„Das haben Sie gemacht, Mila?“

Sie nickte hastig. „Ja, ich hab' Ihnen heut' eine Freude machen wollen und ich hab' doch sonst nichts. Da hab' ich Nachmittags aus dem Park die Bergknechtzwitscher geholt, sie sind doch schön, nicht wahr, ist es Ihnen recht?“

Ergriffen sah Richard auf das Mädchen nieder. „Sie haben an meine Eltern heute gedacht, Mila. Das ist sehr gut von Ihnen. Ich danke Ihnen von Herzen. Ich kann Ihnen gar nicht sagen, wie sehr ich mich darüber freue. Aber Sie hätten nicht so lange ausbleiben sollen. Ich hätte ja morgen erfahren können, daß ich diese schöne Ueberraschung Ihnen verdanke.“

„Über heut' hätten Sie gedacht, daß Fräulein Betty es gewesen ist, und das wollt' ich nicht,“ entgegnete sie ernsthaft. „Gute Nacht.“

Er hielt ihre Hand fest. „Mila, möchten Sie mir aber nicht noch eine andere große Freude machen?“

Sie sah mit einem fast trüben Ausdruck zu ihm auf. „Ich weiß, was Sie denken. Ich soll nicht so wild sein, mehr manierlich. Ich möchte auch wohl etwas lernen, weil ich so sehr dumm bin. Ich habe ja oft aus der Schule zu Haus bleiben müssen. Es muß schon sein, so viel Lob zu ernten in der Schule, wie Sie heut'. Aber wenn Sie fortgehen, kommen Sie doch niemals wieder.“

Richard konnte sich nicht gleich in ihrem Gedan-kengang finden, ihr sprechender Blick jedoch bot ihm das fehlende Glied.

Mila, jeder Mensch muß um seiner selbst willen trachten gut zu werden, und etwas zu lernen. Sie werden viel glücklicher sein, wenn Sie Ihre unge-bildeten Wesen ablegen, versprechen Sie mir das noch einmal, und halten Sie es auch.“

Mit festerem Druck umschloß er die kleine Hand, die in der seinen zitterte.

„Sie kommen aber doch nicht wieder!“ Das Klang von den Lippen des Kindes wie der Refrain eines traurigen Liedes.

„Doch, Mila, ich komme wieder. Meiner Ba-terstadt kann ich doch nicht für immer fern bleiben. Werde ich Sie anders finden, wenn ich zurück-komme?“

„Ja, sagte sie, und eine Thräne rollte über die Wangen des seltsamen jungen Mädchens.
(Fortsetzung folgt.)

Weise den vom Abgeordnetenhaus als begründet anerkannten Wünschen der Telegraphisten entgegenkommen. Der Herr Minister hat noch im vorigen Jahre hier erklärt, daß alle Rücksicht genommen werden sollte auf die älteren Telegraphisten, die im Telegraphendienst schon seit Jahren beschäftigt seien, um ihnen möglichst einen Ausgleich zu gewähren. Als ich im vorigen Jahre die Wünsche der Telegraphisten hier vortrug und wünschte, daß die Beförderung möglichst nach dem Dienstalter stattfinden möchte, daß man möglichst allgemein die Telegraphisten bei der Beförderung berücksichtigen möchte, daß auch die weitere Vermehrung der Stationsassistentenstellen für den Telegraphendienst ins Auge gefaßt werden möchte, erhielt ich vom Minister eine entgegenkommende Antwort. Es wurde davon gesprochen, daß eine Prüfung von den älteren erfahrenen Telegraphisten nicht verlangt werden würde, daß sie ohne weiteres in die Stellung eines Stationsassistenten für den Telegraphendienst aufgenommen werden könnten, falls sie nur ihren Dienst ausreichend ausfüllen im Stande seien.

Ich muß einschieben, daß damals wohl ein Mißverständnis unterlaufen ist. Es wurde damals vom Regierungssitz gesagt, es sei nicht möglich, die Leute von einer Prüfung zu entbinden, insofern als Bundesratsvorschriften entgegenständen, die für den äußeren Stationsdienst eine Prüfung anordneten. Der stenographische Bericht beweist, daß ich durchaus nicht verlangt habe, daß allgemein die Telegraphisten, die zum Stationsassistenten gelangen wollen, von der Prüfung entbunden werden sollen. Sie sollten nur insofern davon entbunden sein, als sie zu Stationsassistenten für den Telegraphendienst ernannt sein wollten. Damals erklärte der Herr Ministerialdirektor, daß in diesem Falle keine Prüfung verlangt würde. Ich habe damals darauf aufmerksam gemacht, daß man auf die körperliche Beschaffenheit der alten, im Dienste ergrauten Telegraphisten Rücksicht nehmen und bedenken möge, daß man von den Leuten, die 20, 25 Jahre im Dienst seien, nicht verlangen könnte, daß sie sich die körperliche Mühsal bewahren hätten, wie sie allerdings bei Beamten im äußeren Dienst nötig sei. Auch in der Beziehung wurde ein Entgegenkommen mit in Aussicht gestellt.

(Schluß folgt.)

Deutschland.

Berlin, 20. April.

*** Dürfen die katholischen Mitglieder der Kriegervereine sich das Bieten lassen?** Mit dieser Frage wird uns das Blatt zur „Feld-Post“ Nr. 87 vom 15. April überandt, welches einen Artikel zum 70. Geburtstag von Wilhelm Buß enthält, der dem Berliner Lokalanzeiger entnommen ist. Es heißt darin:

Nicht immer hat Buß für so harmlos gegolten, wie er uns heute erscheint, wo wir an die ähndlichen Caricaturen eines Thomas Theodor Heine gewöhnt sind, in die die sociale Note scharf und grell hineinklingt. Buß ist auch einmal einer von den Gefährlichsten gewesen: in den 70er Jahren, auf der Höhe des Kulturkampfes, als er gegen das Pfaffenstüm zu Felde zog und die vom echt protestantischen Geiste besetzte Trilogie, „Der heilige Antonius“, „Die fromme Helene“ und „Pater Silvanus“ schrieb. Damals regnete es gegen ihn Verbote, Ranzreden, maßlos heftige Angriffe. Für den „heiligen Antonius“, fand er so schwer einen Verleger, wie vorher für den so harmlosen „Maz und Moritz“, von dem sich die Buchhändler keinen Erfolg versprachen. Für uns aber lebt in diesen Satiren etwas von dem kampfesfrohen Geiste des 16. Jahrhunderts, das gleichfalls in satirischen, mit Goldschmitten geschmückten Pamphleten gegen die Dunkelkräfte für die Freiheit des Geistes kochte.

Die „Feld-Post“ ist ein Organ für die Kriegervereine, die doch keinen spezifisch-ökologischen Charakter haben, sondern auch Tausende von Katholiken als Mitglieder zählen. Und mit Rücksicht darauf ist die von einem katholischen Kriegervereinsmitglied aufgeworfene Frage wohl am Platze: Dürfen die katholischen Mitglieder sich das Bieten lassen? Diese Frage ist unbedingt zu verneinen.

*** Kein Arbeitsnachweis für das ganze Reich.** Die jüngst durch die Presse gegangene Mitteilung, daß sich die arbeitsstatistische Abteilung des kaiserlichen Statistischen Amtes demnach mit der Einführung eines Arbeitsnachweises für das ganze Reich beschäftigt werde, wird uns von zuständiger Seite als unrichtig bezeichnet.

*** Das neue Bundesgesetz** ist, wie wir von gut unterrichteter Seite hören, bereits ausgearbeitet; es soll aber, wie alle wichtigeren Vorlagen, zunächst zur Beschlussfassung dem Staatsministerium unterbreitet werden, bevor es dem Bundesrat vorgelegt wird.

*** Wegen Majestätsbeleidigung** war in Kall ein Feiur zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Nach der Rhein.-Westf. Ztg. hat der Kaiser diese Strafe in eine Woche Gefängnis umgewandelt.

*** Gera, 19. April.** Der regierende Fürst Reuß älterer Linie ist um sechs Uhr Abends gestorben.

*** Deutsche Schutzgebiete.** Matupi (Neukamerun), 18. April. Dem „Kol. Anz.“ wird telegraphiert: Am 3. ds. Mts. wurde Frau Hedwig Wolff mit ihrem Säugling in ihrem Hause in Paparata von den Eingeborenen durch Artillerie ermordet, während Wolff sich von Hause entfernt hatte. Frä. Go, die zu Wolff bei Wolff weilte, floh in die Küche, wo der Koch

sich die Eingeborenen durch Drohungen fern hielt. Nach Abzug der Mörder rettete sich Fräulein Go durch den Busch nach der Missionsstation Takabur. Die Leichen der Ermordeten wurden am 4. April auf der katholischen Mission Buma-pope beerdigt. Die Verfolgung des schuldigen Stammes wurde sofort energisch betrieben. Alle Pflanzungen des Distrikts wurden zerstört und das Paparata-Gebirge von den Eingeborenen gesäubert, auf Seiten der Eingeborenen wurden etwa 30 Leute getötet und zehn gefangen genommen. Die Polizeitruppe hatte keine Verluste. Eine weitere Ausbreitung der Unruhen ist nicht wahrscheinlich. — Der stellvertretende Gouverneur Dahl ist schwer am Fieber erkrankt. Das Kriegsschiff „Möwe“ ist gestern hier eingetroffen.

Niederlande.

* Haag, 19. April. Der heute früh ausgegebene Bericht lautet: Die Königin hatte eine ziemlich ruhige Nacht. Die Krankheit nimmt weiter ihren gewöhnlichen Verlauf. Jüngstwilde Verwicklungen sind nicht eingetreten; wie es im Verhältnis zur Krankheitsdauer steht, nehmen die Kräfte ein wenig ab. Nach dem späteren Bericht ist nichts Besonderes zu melden. Die Königin schläft zeitweilig; sie ist ununterbrochen bei vollem Bewußtsein.

Deutscher Reichstag.

Berlin, 19. April.

Im Reichstage stand heute noch eine von der Kommission zur Verabreichung der Seemannsordnung beantragte Resolution zur Beratung, worin um die Verabreichung eines Gesetzentwurfs gebeten wird, durch welchen die Frage einer behördlichen Aufsicht über Seelichkeit, Tiesgang, Benennung und Verproviantierung der Seefahrtsschiffe geregelt, für Abstellung etwaiger Mängel Sorge getragen und mit dieser Aufgabe eine der Oberaufsicht des Reiches unterstehende Instanz betraut werden soll. Nach vierstündiger Debatte, die sich ausschließlich auf technische Fragen bezog, und welche das grundsätzliche Einverständnis der großen Mehrheit des Hauses mit der Resolution ergab, wurde die Abstimmung darüber bis zur dritten Lesung vertagt.

Nach beendeter Erledigung der verschiedenen Nebensache zur Seemannsordnung folgte das Haus noch Beschluß über die von Mitgliedern verschiedener Parteien eingebrachten Anträge betr. Abänderung der Gerichtsverfassung, der Strafprozessordnung, Zivilprozessordnung und des Strafgesetzbuches. Es lag dazu eine von Mitgliedern aller Parteien des Hauses beantragte Resolution vor, die Regierung zu ersuchen, baldmöglichst dem Reichstage einen Entwurf betr. Wiedereinführung der Berufung in Strafsachen vorzulegen, und damit verbunden der weitere Antrag, über jenen beantragten Gesetzentwurf einvernehmlich zur Tagesordnung überzugehen. Das Haus beschloß den beiden letzteren Anträgen gemäß, nachdem Staatssekretär Niederding erklärt hatte, daß es die erste Absicht der Regierung sei, diese Fragen im Einverständnis mit dem Reichstage einer baldmöglichsten Lösung zuzuführen.

Preussischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

Berlin, 19. April.

Zu Beginn der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurden eine Anzahl Mitglieder des Hauses, die noch nicht den Eid auf die Verfassung geleistet hatten, vom Präsidenten vereidigt, darunter auch der der mennonitischen Sekte angehörende konfessionelle Abgeordnete Schlach, der anstatt durch die übliche Eidesformel durch Handschlag und „Ja, welches ein ja ist“ auf die Verfassung verpflichtet wurde.

Das Haus erledigte dann eine Reihe kleinerer Vorlagen, darunter den zur zweiten Beratung stehenden Gesetzentwurf gegen die Verunstaltung landwirtschaftlicher Grundstücke, zu welchem der Antrag des Centrumsabg. Dr. Marcour vorlag, wonach Schilder und Aufschriften, welche Eigentumsbezeichnungen enthalten, die Verunstaltung oder Veräußerung des Besitzes betreffen oder Aaaren anzeigen, welche auf dem Besitzum erzeugt, verarbeitet oder vertrieben werden, dem Verbote nur dann unterliegen sollen, wenn sie durch aufdringliche, marktschreierische Art das Publikum belästigen.

Die Gründe, welche die Centrumsabg. Marcour, Schmidt (Warburg) und Marx für den Antrag anführten, und welche in dem Beweise gipfelten, daß ohne die in dem Antrage vorgesehene Einschränkung das Gesetz zu schweren Eingriffen in das Eigentum und in die Ausübung des Besitzrechtes führen würde, waren sehr überzeugend, so daß man hätte glauben sollen, das Haus werde dieselben ohne weiteres anerkennen. Das war aber nicht der Fall, vielmehr ließ der Antrag sowohl am Regierungstische, wie auch bei der Rechten, der nationalliberalen und der freisinnigen Partei auf heftigen Widerspruch unter dem Vorzeichen, daß die Wirkung des Gesetzes zu schwer abschwächen und den Verwaltungsbeamten ihre Aufgabe sehr erschweren würde.

Im Verlaufe der Debatte stellte sich aber heraus, daß die Befürworter der Regierungsvorlage über die Art der Ausföhrung derselben vollständig von einander abweichende und zum Teil einander direkt widersprechende Auffassungen hatten, so daß das Haus schließlich nicht umhin konnte, einen Antrag des Centrumsabgeordneten Dabach Folge zu geben und die Vorlage behufs Vereinfachung der vorhandenen juristischen Unklarheiten an die Kommission zurückzuverweisen.

Den Rest der Sitzung füllte die Erledigung von Petitionen aus.

Unruhen in Belgien.

Streikämpfe in Löwen.

Trotz des Verbotes von Ansammlungen drängte sich eine große Menge, meistens Sozialisten, vor der Wohnung des Kammerpräsidenten, früheren Ministers des Innern, W. Schollaert. Das Haus wurde infolge der Vorgänge der letzten Tage von Rekruten der Bürgergarde bewacht. Als der bewaffnete Haufen schreitend und drohend vordrang, erfolgten nacheinander die vier gefeierten Auforderungen, sich zurückzuziehen. Da dies nichts fruchtete, wurde Feuer kommandiert, mit dem Erfolg, daß sieben Personen getötet und viele verwundet wurden. Die Gefallenen wurden in das Volkshaus geschafft. Die Manifestanten in Löwen hatten vor dem Zusammenstoß mit der Bürgergarde die vor dieser stehende Polizeilinie überrennt und geschosse aller Art auf die Bürgergarde geworfen, die Schollaerts Haus bewachten. Als ein Bürgergarde ein Mann auf der Mauer mit dem Rufe: „Vorwärts, wir haben keine Patronen!“ drang die Menge gegen die zweite Linie vor und überfüllte sie, nimmere auch das dritte Glied bedrohend. Auf 20 Schritte Entfernung gab nun das Militär eine Salve ab. Die Verluste werden jetzt auf 7 Tote und 20 Verwundete beziffert; unter den Verwundeten befindet sich ein Bürgergarde.

Nach Darstellung von anderer Seite ist es außer diesem einen später noch zu einem zweiten Zusammenstoß vor dem katholischen Club in der Rue Tivernont gekommen, wobei es ebenfalls Tote und Verwundete gab. Die Polizei beziffert die Zahl der Toten auf insgesamt fünf, die der Verwundeten auf zwölf. An Stelle der Bürgergarde hat jetzt das Militär den Sicherheitsdienst übernommen, alle Straßen sind gesperrt.

Nach anderer Meldung zählt man 12 Tote und 20 Verwundete, was aber übertrieben scheint.

In Brügge fliehen aus einer Versammlung kommune Sozialisten vor dem katholischen Clubhaus mit der Polizei zusammen. Die Polizei zog blank und ging gegen die Menge vor. Mehr Sozialisten wurden verwundet.

Ende des Ausstandes.

* Brüssel, 19. April. Der Ausschuß der hiesigen Gewerkschaften beschloß heute im Volksbause nach längerer Erörterung, daß in Brüssel am Montag die Arbeit wieder aufgenommen werden soll. Man nimmt an, daß dieser Beschluß in der Provinz Nachahmung finden wird.

Zum Kriege in Südafrika.

Die Friedensverhandlungen.

Im englischen Unterhause erklärte der Erste Lord des Schachges, Lord Milner, General Ritchner und Oberkommandant Lord Milner hätten mit den Burenbelegten in Pretoria auf deren Verlangen zwei Konferenzen gehabt. Ritchner habe aus militärischen Gründen einen Waffenstillstand abgelehnt, aber den Delegierten Erleichterungen für die Wahl und die Zusammenkunft von Vertretern der verschiedenen Kommandos zur Beratung der Lage gewährt. Die Burenbelegten seien zu diesem Zwecke aus Pretoria abgereist, und man erwarte nicht, daß der Austausch von Mitteilungen in weniger als drei Wochen wieder aufgenommen werden könne.

Rheinland-Westfalen.

Reuß, 21. April.

*** Ihre erste hl. Communion** empfingen gestern 187 Kinder der Marienkirche in dem herrlichen Gotteshause, der neu erbauten Pfarrkirche. Mit Kreuz und Fahne, mit weißgekleideten Mädchen unter den abwechselnden Gesängen des Pfarrchors und eines kirchlichen Weisen spielenden Musikcorps wurden die Neukommunikanten von der Pfarrgeistlichkeit an der Sammtchorstule abgeholt und zur Marienkirche geführt. Bei der kirchlichen Feier hielt Herr Pfarrer Knott eine zu Herzen gehende Ansprache an die Erstkommunikanten. Nachmittags fand Andacht mit Predigt des Herrn Pfarrers statt. Unter den 95 Mädchen befanden sich auch 5 Schölerinnen der höheren Töchterschule. Einem kranken Knaben erteilte Herr Kaplan Buß in der eklektischen Wohnung in der Joststraße die heil. Communion.

*** Der Piusverein** hielt gestern eine gut besuchte Versammlung im Saale des Herrn Koppenburg ab. Herr Kaplan Knöten, der im Piusverein so gern gebore Redner, legte seinen Vortrag über den preussischen Kulturkampf fort. Er schilderte die Situation wie sie in politischer und religiöser Beziehung zur Zeit der Erklärung der Unfehlbarkeit des Papstes am 18. Juli 1870 war. Der Liberalismus nahm diese Erklärung als Vorwand zu einer Kriegserklärung. Es erging ein geheimes Schreiben des preussischen Gesandten von Vennin, der später durch seinen Proceß mit Bismarck bekannt wurde, an die preussischen Bischöfe. Der offene Kampf brach aber noch nicht los, weil der Krieg von 1870/71 dazwischen kam. Als aber, wie ein liberaler Ausdrud lautet, „das Dach über dem deutschen Reich gewölbt war“, da glaubte man auch offen den Kampf gegen die katholische Kirche proklamieren zu können. Wie das Antimissische Programm durchgeführt wurde, ist immer lehrreich auch der jüngeren Generation vor Augen zu führen: Vertreibung der Jesuiten, Einschränkung der katholischen Orden, Disziplinierung der Bischöfe und Priester, Verweisung der Kirche aus der Schule u. s. w. waren die Folge.

Alle die Elemente, welche den alten Kulturkampf entfacht hätten, seien auch heute noch bereit, ihrem Haß gegen die katholische Kirche die Fägel schiefen zu lassen. Nur wolle man heute weniger die Regierungen als die Massen gegen den Katholicismus mobil machen. Für die Katholiken sei es deshalb ein Gebot der Pflicht, gerüstet auch gegen diesen neuen Ansturm zu sein. Der Präses wies noch auf die Verwüstungen hin, die speziell in Reuß der Kulturkampf angerichtet, wie die

Platzstelle verwaist gewesen, die Lazaristen vertrieben, der Communionsunterricht aus der Schule verboten war. Wie werde der Piusverein es verstehen, daß das letzte Telegramm des Bismarckbischöfs Paulus Melchers an den Reußer Piusverein gerichtet war. Sehr hübsche Musikvortrüge eines jugendlichen Künstlerquartetts und Vorträge des Sängerkorps sorgten für Unterhaltung.

*** Eine große Liedertafel** hielt der Männergesangsverein „Novesia“ gestern Abend im Saale des Hotel Berghaus ab. Der Präsident, Herr Josef Schilling, begrüßte die Festversammlung und brachte dem Wachsen, Blühen und Gedeihen der „Novesia“ ein Hoch. Der Chor sang unter Leitung seines fachverständigen, strebsamen Dirigenten, Herrn Kleinofen Lieder von Turt, Alt, Storch und Neutbert und erntete damit vielen Beifall. Zwei Duette von Alt, von den Herren Kleinen u. s. w. Welter vorgetragen, wurde sehr beifällig aufgenommen. Den zweiten Teil füllten eine komische Scene „Madame Pompadour“ und ein stoff gegebener Schwan, „Selbigs-lust“ aus.

*** An der Direktion Abzweigung** wurden in der Freitag Nacht an einer Eisenbahnstrecke die Schrauben gelöst und eine Lärche befestigt, sodaß die Schiene ganz frei lag. Dadurch, daß man den Vorfall rechtzeitig bemerkte, wurde eine Entgleisung glücklicherweise verhindert. Die Hölzer scheinen übrigens bei ihrer Arbeit gestört worden zu sein, denn sie ließen ihr Werkzeug an Ort und Stelle zurück. An derselben Stelle wurde vor etwa 8 Tagen bereits ein Hemmschuh auf den Schienen liegend gefunden.

*** Eisenbahnpersonal-Nachrichten.** Königl. Eisenbahn-Direktionsbezirk Köln. Ernannt: Der Telegraphist Friedlieb zu Reuß zum Stations-Assistenten. Veretzt: Der Rangmeister Gubert Sebastian von Reuß nach Homberg. Die Prüfung zum Güterexpedienten hat bestanden: Stations-Assistent Benete zu Reuß.

*** Fahrplanänderungen.** Vom 1. Mai d. J. treten auf diesseitiger Strecke nachfolgende Fahrplanänderungen in Kraft. Nach Düren ab Reuß 5.44 Uhr Vorm. (früher 5.50). Nach Köln ab Reuß 5.44 Uhr Vorm. (früher 5.50). Nach Köln ab Reuß 11.29 Uhr Vorm. (früher 11.32). 2.1 Uhr Nachm. (neuer Zug). 2.33 Uhr Nachm. (früher 2.23). Nach Aachen ab Reuß 5.46 Uhr Vorm. (früher 5.45). 7.48 Uhr Vorm. (früher 8 Uhr). 10.56 Uhr Vorm. (früher 10.45). 6.49 Uhr Nachm. (früher 6.51). Nach M.-Gladbach ab Reuß 12.15 Uhr Mittags ab Reuß in M.-Gladbach 12.44 Uhr Mittags. Nach Rehyd ab Reuß 11.10 Uhr Abends ab Reuß in Rehyd 11.48 Uhr Abends (neue Züge). Von Rehyd nach Reuß 10.57 Uhr Vorm., in Reuß 11.24 Uhr Vorm., 8.52 Uhr Abends ab Rehyd in Reuß 9.19 Uhr Abends (neue Züge). Nach Crefeld-Gleve ab Reuß 7.44 Uhr Vorm. (neuer Zug). 10.55 Uhr Vorm. (früher 11.47). Nach Düsseldorf ab Reuß 2.35 Uhr Nachm. (früher 2.25). Nach Geseb-Dverta fcl ab Reuß 2.35 Uhr Nachm. (früher 2.30).

*** Schluß der Annahmzeit für Frachtstücke auf dem Güterbahnhofe Reuß** am 15. Mai um 6 Uhr. Die königliche Eisenbahndirektion zu Köln hat folgende Bekanntmachung erlassen: Mit der zunehmenden Entwicklung des Güterverkehrs und namentlich Stückgutverkehrs wird von den Verkehrtreibenden auf die Beförderung in der Beförderung besonderer Wert gelegt. Die Eisenbahn-Verwaltung kann sich den dahin gehenden Wünschen nicht verschließen und ist bemüht, die Schwierigkeiten, die einer raschen Beförderung noch entgegenstehen, thunlichst aus dem Wege zu räumen. Insbesondere ist ihr Bestreben darauf gerichtet, alle im Laufe des Tages zur Auslieferung gelangenden Stückgüter in der folgenden Nacht oder doch in den frühen Morgenstunden mit den vorgelegenen Zügen abrollen zu lassen. Zur Erreichung dieses Zweckes bedarf es aber einer gewissen Unterstützung der Verkehrtreibenden. In den großen Städten, so auch in Köln, drängt sich die Auslieferung des weitesten größten Teiles auf die späten Nachmittags- und Abendstunden auf. Trotz aller Vorkehrungen, die von der Eisenbahnverwaltung getroffen wurden, läßt es sich nicht erreichen, daß alle Güter noch mit den nächsten auf die Auslieferung folgenden Zügen Abgang finden. Bei der Nacht, mit der in den Abendstunden gearbeitet werden muß, sind ferner Verweilungen und Verschleppungen unvermeidlich; auch läßt sie eine ordnungsmäßige Behandlung der Güter nur schwer durchführen. Es ist deshalb in hohem Maße erwünscht, daß die Auslieferung in größerem Umfange bereits in den Vormittags- und in den Nachmittagsstunden vorgenommen wird.

Eine wirksame Abhilfe kann jedoch nur durch einen früheren Schluß der Annahmzeit für Frachtstücke erreicht werden. Es soll daher der Annahmeschluß auf sämtlichen Kölner Güterbahnhöfen vom 1. Mai d. J. ab von 7 auf 6 Uhr Nachmittags verlegt werden mit der Maßgabe, daß alle bis 6 Uhr angefahrenen Güter noch übernommen werden. Eisenbahnteil wird nämlich im Interesse der schleunigen Beförderung angeordnet, die Stückgüter im Fernverkehr möglichst in direkten Wagen (Ortswagen) so zu befördern, daß sie von einer bestimmten Station aus ohne weitere Unterwegsbeförderung den Bestimmungsort erreichen. In der Regel findet täglich eine einmalige Verladung statt. Alle Güter, die zu der festgelegten Zeit nicht verladen werden können, erhalten somit eine 24stündige Verpöpfung. Um die Bildung möglichst vieler Ortswagen zu erreichen, ist ferner die Vereinfachung der Stückgüter aus einem abgegrenzten Verkehrsgebiet auf einer dazu geeigneten Sammelleiste notwendig. Es liegt in der Natur der Sache, daß die Stückgüter auf der Sammelleiste zu einer ein für allemal festgelegten Zeit zusammenfließen müssen, um ihren Weitergang mit den vorgefahrenen schnellsten Güterzügen zu sichern.

Wir sehen uns deshalb genötigt, für die Station Reuß den Schluß der Annahmzeit für Frachtstücke, gleichwie dies auch an den Kölner Bahnhöfen bereits vom 1. Mai ab geschieht, vom 15. Mai d. J. ab auf 6 Uhr Nachmittags

Einige
sow
eine mit
kaufen.
Tüch
gefucht.

wesen, die Bagaristen vertreiben, nicht aus der Schule verbannt. Der Herrscher Paulus Melchers ist gerichtet war. Sehr hübsche endlichen Künstlerquartette und des sorgten für Unterhaltung. **Wiedertafel** hielt der Männer- gesefters Abend im Saale des Der Präsident, Herr Josef e die Festversammlung und Wäßen und Gebelien der Der Chor sang unter Leitung strebenden Dirigenten, Herrn Lär, Abt, Storch und Ne- vielen Weisfall. Zwei Duette e Gelungen und Th. Welt er beifällig aufgenommen. Den eine komische Scene, Madame ter gegeben Schwan, Gebirgs-

Abweichung wurden in Eisenbahnstrecke die Schrauben festigt, jedoch die Schiene ganz man den Vorfall rechtzeitig gleitgleichung glücklicherweise ver- einen übrigen bei ihrer Arbeit denn sie ließen ihr Werkzeug st. An derselben Stelle wurde ein Gemisch auf den n. **Stations-Nachrichten.** Königl. Kdn. Enannt: Der Tele- st zum Stations-Assistenten. meister Hubert Sebastian an. Die Prüfung zum Wä- : Stations-Assistent Beneke

Verurteilungen. Vom 1. Mai d. der Strafe nachfolgende Fah- t. Nach Ären ab Neß 5.50. Nach Kdn 7.51 (früher 7.55). D-Jug 164 ab t. (früher 11.32). 2.1 Uhr 13 Uhr Nachm. (früher 2.23). 4.6 Uhr Vorm. (früher 5.45). 8 Uhr). 10.66 Uhr Nachm. Nachm. (früher 6.51). Nach 1/2 Uhr Mittags ab Neß in M- ags. Nach Heydt 11.10 Heydt 11.48 Uhr Abends t nach Neß 10.57 Uhr Vorm., 8.52 Uhr Abends ab r Abends (neue Ären). Nach 7.44 Uhr Vorm. (neuer m. (früher 11.47). Nach 5 Uhr Nachm. (früher 2.25). el ab Neß 2.35 Uhr Nachm.

Einige leichte Schlagkarren sowie 2 lange Karren, eine mit verbedes und billig zu ver- kaufen. **Dückerstr. 125.** **Tüchtige Dütenkleberin** gesucht. **Zollstraße 10.** **Mk. 18,000,** erstklassiges Capital, auf hiesiges Ge- schäftshaus sofort zu cedere. **Off. u. N. 203** an die Exp. **Suzernerheuen** offeriert **A. G. Goevels**, St. Nicolas bei Capellen, Kreis Grevenbroich.

sonangebörigen eine Vergütung zu Theil würde und die Eintrittskarten im Bürgerverein gegen Vor- zeigung der Mitgliedskarte zur Hälfte des Preises er- hältlich sein. Darauf wurden die Delegierten gewähl- Nach Erlebigung geschäftlicher Mittheilungen wurde bestimmt, daß die nächste Versammlung am 11. Juni, Nachmittags 3 Uhr in Grevenbroich (Versch) stattfinden sollte, worauf der Vorsitzende die Sitzung schloß. **Capellen** b. Grevenbroich, 18. April. Die hiesigen Fernsprechnehmer sind zum Verkehre mit den holländischen Fernsprechstellen in Breda, Einbo- ven, Helmond, s'Hertogenbosch, Maasricht, Osh, Roermond, Tilburg und Venloo zugelassen. Ein ge- wöhnliches Dreiminuten-Gespräch nach Venloo und Roermond kostet 1 Mark, nach den anderen Orten 2 Mk. 50 Pf.

Telegraphische Depeschen der Neß-Grevenbroicher Zeitung. **+ Hannover, 20. April.** Der Kaiser, der Kronprinz und Prinz Heinrich sind gestern Abend 11.20 Uhr hier eingetroffen. Heute Vormittag begab sich der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen mit Gefolge in Wagen vom Schloß nach der Garnisonkirche. Am Kirchenportal empfingen General von Stülpner und die Geistlichkeit den Kaiser. Um 10 1/2 Uhr begann der Gottesdienst, an dem die Generalität und die hier einge- troffenen Deputationen der Kavallerieregi- menter theilnahmen.

+ Hannover, 20. April. Der Kaiser brachte bei dem Festmahl nach der Ein- weihung des Denkmals des General Rosen- berg folgenden Trinkspruch aus: Ich begrüße am heutigen Tage die gesammte Reiterei des deutschen Heeres. Fürwahr, über das Grab des Generals hinaus hat seine Persönlichkeit eine so gewaltige, magische Anziehungskraft bewiesen, daß sie aus allen Gauen des deutschen Reiches und den Kontingenten Meiner Verbündeten die Reiterei zu- sammengezogen hat, jedoch unsere deutsche Reiterei heute zum ersten Male eine einzige, große, geschlossene Masse hat zeigen können. Wir wollen uns eine Leiche aus dem heutigen Tage nehmen. Wie der General nur seine Dienste und nur seine Pflicht kannte, so mögen Sie es auch thun. Das höchste, was einem Offizier in seinem Dienste im Leben erblühen kann, ist die eigene volle Befriedigung in der Ausfüllung seiner Stelle. Wir können — juristisch betrachtet — das Leben des Generals v. Rosenberg — ein Gebotswort schreiben, das für uns aber auch zu gleicher Zeit bis in alle Zukunft gelten soll: Das Ziel erkannt, die Kräfte gespannt! Das sei auch maßgebend für unsere Reiterei. So mögen wir auch aus dem heutigen einfachen Denkmal ein Sinnbild und Vorbild schöpfen. Was martialisches Granit ein Volk trägt die Zähne des Generals in Erz geprägt — so mögen auch Sie das Bild Granit unseres Heeres, das sich Reiterei nennt, hegen, pflegen und treuhalten lassen, daß jeder, der darauf beißt, die Zähne verliert. In diesem Sinne erhebe ich mein Glas und trinke auf das Andenken des Generals, auf die deutsche Reiterei und auf den hervorragenden Vertreter derselben, den Generalfeldmarschall Grafen von Waldersee, Fürst!

Der Kaiser verließ um 4 Uhr mit dem Kron- prinzen die Stadt und traf um 8 Uhr in Berlin ein. **+ Coblenz, 20. April.** Heute Abend

9 Uhr brannte die Landau'sche Badeanstalt an der Mosel ab. **+ Ronsdorf, 20. April.** Im Wahl- scheider Walde entstand ein großer Brand, der circa 150 Morgen Bestand zerstörte. **+ Schloß Ho, 20. April.** Die Königin verbrachte eine ziemlich gute Nacht. Das Fieber nimmt seinen gewöhnlichen Verlauf. Das Bewußtsein ist ununterbrochen vorhan- den, die Nahrungsaufnahme ist etwas reger. **Das heute Nachmittag ausgegebene ärzt- liche Bulletin lautet: Der Zustand der Königin ist unverändert.** **+ Budapest, 20. April.** Der Handels- minister Goranzy ist gestern Abend ge- storben.

+ London, 20. April. Bei dem Brande eines Druckereigebäudes in der Vorstadt Sachin sind 1 Mann, 2 Frauen und 4 Kinder verbrannt. **Wiederkehr der Ruhe in Belgien.** **+ Brüssel, 19. April.** Im Volkshaufe fand heute Abend eine weniger zahlreich besuchte Versammlung statt. Vandervelde theilte mit, daß der Generalrath der Ar- beiterpartei Morgen zusammentreten werde, er gab zu verstehen, daß derselbe sich für die Wiederaufnahme der Arbeit aussprechen werde.

+ Brüssel, 20. April. Der Generalrath der Arbeiterpartei beschloß nach 2 1/2 stündiger Berathung, daß die Arbeit von der be- vorstehenden Woche ab allgemein wieder aufgenommen werden soll. Heute Abend wird ein Aufruf an die Arbeiter und die Bevölkerung erlassen, der diese von dem Beschluß des Generalraths in Kenntniß setzt. **+ Pretoria, 18. April.** Die Buren- fahrer sind heute Abend zur Berathung mit den in der Stadt stehenden Buren abgereist. **+ Balmoral, 19. April.** Kaiser und Königin sind aus Pretoria hier einge- troffen. Von einer englischen Eskorte be- gleitet, sind sie nach den nördlichen Silber- minefeldern abgegangen, wo sie auf ein Burenkommando zu stoßen hoffen.

Zur gefl. Kenntniß, daß ich Herrn Heinrich Wingen, Decuratsanfall in Grevenbroich, eine Annahmestelle übertragen habe. **Fr. Hagedorn, Färberei u. Waschanstalt I. Rgs.** Gebr. 1866. Circa 70 Angestellte. Patent-Reinigungs- verfahren. Schonendste Behandlung und Lieferung in wenigen Tagen. **Fruchtpreise zu Neß vom 21. April.**

Für Bäcker!
 S. trockenes Brennholz liefert waggon-
 preiswerth
Heinrich Berzborn,
 Zweifall (Rheinland).

Intergefallen auf bessere
 ht.
 Friedrichstraße 29.

üchtige
 k-Arbeiterinnen
 eintritt gesucht.
 von Dr. J. J. J.

Dr. med. Volbeding,
 homöopathischer Arzt,
Düsseldorf,
 Graf-Adolfstraße Nr. 103.
 Sprechst. 9-12 und 2-5 Uhr.

Für Bäcker! **Schönes, trockenes Brennholz liefert waggon- weise sehr preiswerth** **Heinrich Berzborn,** Zweifall (Rheinland). **Tüchtige Schreiner** auf bessere Möbel gesucht. **Friedrichstraße 29.** **Tüchtige Tailen-Rock-Arbeiterinnen** zum sofortigen Eintritt gesucht. **Rud. van Endert,** Markt. **Brav. kath. Mädchen** findet, wegen Erkrankung des seit- herigen, in gut katholischen Haushalt sofort dauernde Stellung bei hohem Lohn. **Erststraße 34.** **Ein tüchtiges, braves Mädchen,** das im Markterwerb von Gemüse u. c. er- fahren ist, gegen sehr hohen Lohn auf- sofort oder 1. Mai gesucht. **Gut Alts-Waldscheld,** Post Gremlinghausen. **Ein tüchtiges Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. **Näheres bei A. Niemann, Metzgerei, Oberstraße.** **Lehrmädchen** für feines Handbrot- und Gebäck- geschäft in Bonn gesucht. Pension gegen Vergütung im Hause. **Offerten unter G. P. 20** an die Annoncen-Expedition **Hinterburger & Dinger, Grevenbroich.** **Für herrschaftliches Haus** zu einer Familie von zwei Personen wird ein **Mädchen** gesucht, welches in Küche und Haus- arbeit durchaus erfahren ist. **Zweimädchen** ist vorhanden. **Wo, sagt die Exped.**

Rübel per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Fr.) 86 — **Rübel** per 100 Kilo (schweife (ohne Fr.) 87 50 **Gereinigt Del** per 100 Kilo 3 Mk. höher als Rübel **Rübel** per 1000 Kilo in kleineren Partien 97 — **Ale** a 50 Kilo 5 50 **Ger** per Schock (80 Stück) 3 90 **Butter** per Kilo 2 80 **Rübel** und Rüben unverändert.

Getreide und Produkte. **Köln, 18. April.** (Fruchtmart.) Roggen —, Hafer 17.40. Gerst 8.20—10.00, Malzgerst (Hoggen) 4.70, Röstgerst (Fiegebruch) 5,—, Krumm- gerst 4.40 bis 100 Kilo. **Köln, 17. April.** (Marktwert.) Durchschnitts- preise. Weizen von der Reule 1.83—1.85, vom Bauch 1.12—1.27, Röstgerst 1.48—1.60, Gammelfeisch 1.20—1.55, Schweinefleisch 1.80—2.03, Speck, geräucher 1.57—1.80, gefalzen 1.82—1.77, Schweinefleisch 1.60 bis 1.68 das Kil. Rindfleisch, wilde 1.00—0.90, Enten 3.60 bis 3.75, Gänse —, Truthühne 6—9, Hühner, junge 1.90—2.20, Hühner, alte 0.40—0.50, junge 0.70 bis 0.90 das Stück. Schuttler 2.30—2.40 das Kil. Aube- eier 1.60—1.80 die 25 Stück. Kartoffeln, weiße 4.40 bis 5.00, rote 4.80—6.00, Nieren 9.90—10.00 Mk. die 100 Kil. Zwiebeln 0.14—0.18 das Kil. **Arer, 17. April.** (Fruchtmart.) Hafer 1. Sorte 18.60, 2. 18,—, 3. 17.80, Saathafel —, Roggen 1. Sorte 15.40, 2. —, Weizenheu 7.00—8.00, Mo- genstroh 6.00—6.40, Rastoffen, weiße 8.60—4.40, rote 4.60—4.80, Nieren 5,— die 100 Kil. Zufuhr in Rastoffen 32000 Kil. Preise unverändert. **Berlin, 18. April.** (Fruchtmart.) Weizen Mai 167.75, Juli 167.50, Sept. 167.75. Roggen Mai 147,—, Juli 145.25, Sept. 141,—. Hafer Mai 158.25, Juli —, Weizen bunter amerikan. Mai —, Juli 115.25. Weizen- mehl 21.50—24.00, Roggenmehl 18.85—20.00, Mai 19.05. **Magdeburg, 18. April.** Kornzucker 1. 88% o. S. 7.25—7.50. Nachprobutt 75% o. S. 5.30—5.45. Schwa- chstallgerst 1. 27.95. Weizenstrasse 1. 28.20. Ge- mahlene Raffinade 27.95. Gemahl. Weizen 1. 27.45.

Öle und Spiritus. **Köln, 18. April.** Rübel in Partien von 5000 Kil. 58,— B., Mai 57,— B., 56.50 C. **Berlin, 18. April.** Rübel 58.90 B., Mai 58.60, Okt. 51.80 B. Spiritus 70er 38.80, 50er —, London, 17. April. Olivenöl, span. 34.0 bis 00.0; Levante 35, Mogador 33. **Seide, Wolle, Baumwolle.** **Krefeld, 18. April.** Seide. Betrieb der Seidentrock- nungs-Anstalt. Eingeliefert: 20 Rtn. 2078 Kilgr., vom 1. bis 17. April 518 Rtn. 30586 Kil., zusammen 548 Rtn. 38859 Kil. **Bremen, 18. April.** Baumwolle. Upland middl. 47 1/2. Stetig. **Antwerpen, 17. April.** Wolle feiner; deutscher a) Plata-Raumzug (Contract B) auf April 4.475, Mai 4.475, Juni 4.50, Juli 4.50, August 4.50, Sept. 4.525, Okt. 4.425, Nov. 4.55, Dec. 4.50, Jan. 4.55, Febr. 4.55, März 4.55. Umsatz 375.000 Kil. (Contract C) auf April 4.58, Mai 4.58, Juni 4.58, Juli 4.58, Aug. 4.58, Sept. 4.58, Okt. 4.58, Nov. 4.58, Dec. 4.58, Jan. 4.58, Febr. 4.58, März 4.58. Umsatz — B.

Wiedermärkte. **Köln, 17. April.** Schlachthausmarkt. Auftrieb: 910 Rälber, a. Feinste Maße (Vollmischmaß und beste Sauglälber 78, Doppelender 80, b. Mittlere Maß- und gute Sauglälber 70—73, c. Geringe Saug- lälber u. ältere geringe gedährte Rälber (Stesser) 55—64. 490 Rälber, a. Vollkammer und jüngere Maßhammel mit Wolle, ohne Wolle 70, b. Mittlere Maßhammel 64—65, c. Mäßig gedährte Hammel und Schafe (Wiederschafe) 58—60 die 50 Kil. Schlachthausmarkt. In Räl- bern lebhaftes Geschäft, bis auf geringere Tiere, die nur langsam abgesetzt wurden. Schafhandel flau mit ver- bleibendem Ueberstand. **Wolfe, 17. April.** (Wochenviehmarkt. Zufahrt) an Markt 840 Stück Rindvieh, 153 Rälber und 42 Schweine (in den Ställen etwa 200 Stück Rindvieh und 12 fette Schweine). Rälberkäufe 160—180, über acht Wochen laufende Rälbe 150—308, fleischmündende Rälbe 158—342, Rälbe mit 2—4 Jahren 150—312. Rälbe mit Rälbkäufen 108—233, Rälber 66—150, 1 1/2-jähr. Spring- tiere 75—166 das Stück, fette Rälbe und Ochsen 86 bis 115, fette Rälber 110—150, fette Schweine 90—96 die 50 Kil. Schlachthausmarkt.

den wohlachtbaren Herrn
Johann Friedrich Knortz,
Königlicher Eisenbahn-Telegraphist,
im Alter von 62 Jahren, zu sich in die Ewig- keit zu nehmen.
Um ein andächtiges Gebet für den theuren Verstorbenen bitten
die trauernden Hinterbliebenen.
Nouss, Wilhelmshaven, Hohenlimburg, Lethmathe,
Olpe, den 20. April 1902.
Das Begräbniß findet Mittwoch, Nachmittags 3 Uhr, vom Sterbehause, Furtnerstraße 41, aus statt; die Exequien am selben Tage, Morgens 9 Uhr, in der Marienkirche, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Einige leichte Schlagkarren sowie 2 lange Karren, eine mit verbedes und billig zu ver- kaufen. **Dückerstr. 125.** **Tüchtige Dütenkleberin** gesucht. **Zollstraße 10.** **Mk. 18,000,** erstklassiges Capital, auf hiesiges Ge- schäftshaus sofort zu cedere. **Off. u. N. 203** an die Exp. **Suzernerheuen** offeriert **A. G. Goevels**, St. Nicolas bei Capellen, Kreis Grevenbroich.

Ein gutgehende Schenkwirtschaft mit 23 Morgen besten Ackerlande, ist in einer vortheilhaften Lage, in einer der schönsten Landschaften des Kreises Neß, sofort preis- werth zu verkaufen. **Offerten erbeten unter St. B. 88** hauptpostlagernd Neß. **II. Etage,** 3 Zimmer mit Wasserleitung, in schöner Lage, in bestem Hause auf gleich oder später an einzelne Person oder kinderloses Ehepaar zu vermieten. **Zu erse. in der Exped. dieser Ztg.** **Lehrling oder Volontär** sucht sofort **Bürgermeisteramt Osterath.** **Tüchtiger Bauschnitzer** sucht Stellung. **Gef. Offerten u. N. P. P. 1200** an die Exped. d. Bl. **Ein in allen Arbeiten gewandter, fleißiger Mann** sucht mit seinem Sohne Beschäftigung, in oder außer dem Hause. **Gef. Offerten unter G. N. 1902** postlagernd Gremlinghausen erbeten. **Tüchtiger, zuverlässiger, unverheir- teter Fuhrknecht,** der auch Feldarbeit versteht, sowie ein unverheiratheter **Pferdeknecht** per 1 Mai gegen hohen Lohn gesucht. **Dammernmühle, Grevenbroich.** **Für meine Bad- und Conditorer,** wird ein junger, flotter Gehülfe sofort gesucht. **Conr. Faden, Münsterstr. 65.** **Düsseldorf-Derendorf.** **Braver, katholischer Junge,** 16 J. alt, für Hausarbeit und zum Bedienen auf sofort gesucht. **Wirtschaft Dröcker, Düsseldorf-Derendorf, Koenigsstr. 348.** **Schlossergesellen** sucht **Peter Chr. Zimmer, Neß, Zollstraße 24.**

Für Bäcker! **Schönes, trockenes Brennholz liefert waggon- weise sehr preiswerth** **Heinrich Berzborn,** Zweifall (Rheinland). **Tüchtige Schreiner** auf bessere Möbel gesucht. **Friedrichstraße 29.** **Tüchtige Tailen-Rock-Arbeiterinnen** zum sofortigen Eintritt gesucht. **Rud. van Endert,** Markt. **Brav. kath. Mädchen** findet, wegen Erkrankung des seit- herigen, in gut katholischen Haushalt sofort dauernde Stellung bei hohem Lohn. **Erststraße 34.** **Ein tüchtiges, braves Mädchen,** das im Markterwerb von Gemüse u. c. er- fahren ist, gegen sehr hohen Lohn auf- sofort oder 1. Mai gesucht. **Gut Alts-Waldscheld,** Post Gremlinghausen. **Ein tüchtiges Mädchen** für alle Hausarbeit gesucht. **Näheres bei A. Niemann, Metzgerei, Oberstraße.** **Lehrmädchen** für feines Handbrot- und Gebäck- geschäft in Bonn gesucht. Pension gegen Vergütung im Hause. **Offerten unter G. P. 20** an die Annoncen-Expedition **Hinterburger & Dinger, Grevenbroich.** **Für herrschaftliches Haus** zu einer Familie von zwei Personen wird ein **Mädchen** gesucht, welches in Küche und Haus- arbeit durchaus erfahren ist. **Zweimädchen** ist vorhanden. **Wo, sagt die Exped.**

Düsseldorfer Stadttheater. **Direction: Heinrich Gottlinger.** **Montag den 21. April 1902.** **Burschenthe.** Ballet-Pantomime von J. Meyer. **O diese Männer.** Lustspiel von Rosen. **Dienstag den 22. April 1902.** **Undine.** Oper von A. Vorhng. **Mittwoch den 23. April 1902.** **Die sieben Schwaben.** Volksoper von Müllner. **Donnerstag den 24. April 1902.** **Alt-Geidelberg.** Schauspiel von Meyer-Förster. **Freitag den 25. April 1902.** **Die sieben Schwaben.** Samstag den 26. April 1902. **Die Jungfrau von Orléans.** Tragödie von Schiller. **Sonntag den 27. April 1902.** **Kohengrin.** Oper von Richard Wagner. **Wasche nur mit Dalli- Seife** **Portemonnaie mit Geld verloren.** Gegen Belohnung abzugeben. **Königsstraße 19, I. Etage.** **Wer** eine hochfeine 5 Pf. Cigarre rauchen will, ver- lange No. 30, mittelschwer, in der Cig.-Handl. v. P. Speiter, Oberstr.

Bekanntmachung.

Das Ueberhandnehmen der Krähen und Sperlinge ist mit großen Schäden für den Garten und Obstbau und überhaupt für die Landwirtschaft verknüpft. Der Gemeinderath hat daher in seiner Sitzung vom 2. April cr. beschlossen, in diesem Jahre auf eine Verminderung der Krähen und Sperlinge hinzuwirken und zwar von Bewilligung von Prämien. Indem ich dies zur allgemeinen Kenntniß bringe, erlaube ich die Einwohner, allgemein den Kampf gegen Krähen und Sperlinge aufzunehmen und zwar in der Hauptsache durch Wegnahme der Eier. Da jedes Verfüren eines Singvogelnestes oder die Wegnahme von Eiern und das Einfangen eines Singvogels strafbar ist, so erlaube ich um größte Vorsicht.

Es werden bewilligt:

- a. für einen Sperling 2 Pf.
- b. für ein Sperlingsei 1 Pf.
- c. für ein Krähenei 2 Pf.
- d. für eine alte Krähe 10 Pf.
- e. für eine junge Krähe 5 Pf.

und sind Sammelstellen bei den Herren Hauptlehrern Becker hier und Dellers-Weihenbergr eingerichtet, wo auch die Auszahlung der Prämien erfolgt.

Ich hoffe, daß jeder auf seinem Eigenthume für die Vertilgung der Krähen und Sperlinge in der vorgeschriebenen Weise thätig sein wird.
Raarst, den 18. April 1902.

Der Bürgermeister: Wiedenbrück.

Ein Schiff prima Peru-Guano
eingetroffen.

Wilh. Werhahn.

Dr. Euteneuer's Kur- und Wasserheilanstalt.
Luftkurort Rhöndorf am Rhein. Dirig. Arzt Dr. Meffert.
Das ganze Jahr geöffnet.
Prospecte gratis.

Schaufenster und Thüren, fast neu.
4 Schaufenster, 2,35 x 3,00 groß,
1 Schaufenster, 2,50 x 3,00 groß,
von Eichenholz mit Spiegelflächen und Rolläden;
2 zweif. Hausthüren,
2 einf. Hausthüren,
von Eichenholz, zu verkaufen.
Umbau Chr. Schellens, Neustraße, Neuf.
Näheres bei Schauburg, Architekt.

Großes Ladenlokal,
in guter Geschäftslage, für alle Branchen
geeignet, mit oder ohne Wohnung, auf sofort
oder später zu vermieten.
Näheres Auskunft in der Geschäftsstelle der
"Neuf-Grevenbroicher Zeitung".

St. Mathias-Bruderschaft.

In der Walfenhauskapelle Morgens 6 1/2 Uhr heilige Messe:

am Dienstag für

Gertrud Bretterreich,

geb. Kallen,

am Mittwoch für

Bernhard Schmitz,

am Donnerstag für

Frau Haagsma,

geb. Böcker.

Verein christlicher Mütter.

Dienstag-Morgens 7 Uhr in der

St. Sebastianuskirche St. Meffert für

Christina Mertens,

geb. Dittmann.

Das Jahrgedächtniß

für die verstorbenen Eheleute

Pet. Jos. Schram

findet Dienstag den 22. April,

Morgens 8 Uhr, in der Münster-

kirche statt, wozu freundlichst ein-

geladen wird.

Das Jahrgedächtniß

für den verstorbenen Herrn

Math. Reinartz

findet Dienstag Morgens 9 Uhr in der

Münsterkirche statt, wozu freundlichst ein-

geladen wird.

Die zur Erbmasse von M.

S. Prinz gehörigen Immobilien,

als: Wohnhaus mit Anbau, Prome-

nade Nr. 5,

Wohnhaus mit Anbau und

Garten, Weinbergstraße Nr. 74,

4 Morgen Wiese im Hammfeld,

sind aus der Hand zu kaufen, letztere

aus getheilt.

Näheres Friedrichstraße 42 u. 48.

Pony mit Wagen zu verkaufen.

Pet. Galtus, Gustorf.

Heinr. Schürmann,

Grevenbroich, Steinweg- und Mühlenstr.-Ecke,

empfehle: Kräftige Knopfstiele, gepulvert, mit Lederplatte und Lederband-
schloß, garantirt gute Waare, Nr. 23 u. 24 Nr. 2, 50, Nr. 25 u. 26 Nr. 2, 90,
Nr. 27, 28, 29 Nr. 3, 45, Nr. 30, 31, 32 Nr. 3, 70, Nr. 33, 34, 35 Nr. 3, 95,
hochfeine gelbe Wädhens-Knopfstiele, echt Ziegenleder und mit prima
Kunstleder-Bandbelag zu bedeutend herabgesetzten Preisen, Kräftige Frauen-
Spangenschuhe mit 2 Spangen und Lackpfe, Nr. 36-42 nur Nr. 4, 15,
Frauen-Knopfstiele, beste Qualität, Nr. 7-9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21,
garantirt echt, Nr. 9, 50, hohe Damen-Knopfstiele mit Lederhülle u. Nylonschuh,
Lackpfe, Nr. 2-4, Frauen-Knopfstiele mit Lederhülle u. Nylonschuh, Nr. 2-4,
Männchen-Knopfstiele Nr. 4, 20, Mannchen-Knopfstiele aus einem Stück,
kräftig, Nr. 5, 50, hohe Sonntags-Männchen-Knopfstiele mit Lederhülle,
la. Nylonschuh, von Nr. 6, 25 an bis zu den feinsten. Alle besseren Schuh-
waaren in Lack, Gummisole und Gummisohle in nur la. Qualität und
höchster Arbeit zu den allerbilligsten Preisen. Bemere noch, daß ich keine
Kunstschwaare führe und genau das Liefere, was ich offerire.

Großte Auswahl hier am Plage.

Anfertigung nach Maß. Reparaturen prompt und billig.

Gut erh. Gummischuh, Weiss-
flecke mit Lederhülle zu verkaufen.
Neustraße 18, 2. Eing.

Eingekerkert, Entkernst und
Magnum Bonum abgeben.
Wollfellen Nr. 2.

7. Ziehung der 4. Klasse 206. Bgl. Brn. Lotterie.

(Zieh. 12. April 1902.) Nur die Gewinne über 200 Mk. sind den betreffenden
Gewinnern in Rechnung gebracht. (Gemeinverwalt.)

19. April 1902, nachmittags.

79 (2000) 105 45 293 50 95 609 10 883 78 88 1153 502 897 2018 93

50 891 485 608 54 789 9024 169 58 341 383 584 654 73 705

4083 407 13 10 25 601 30 45 723 80 904 210 54 608 708 875 91

(3000) 719 884 81 903 53 74 0044 58 62 64 263 672 708 7081 976 8102

13510 (1000) 39 121 61 80 375 433 (3000) 699 702 88 (3000) 824 9391 468

538 638 89 840 905

10199 210 63 365 70 411 643 722 55 848 (1000) 911 73 11186 237 93

325 588 731 96 622 (3000) 940 12000 258 329 774 903 13100 75

(3000) 283 220 222 223 224 225 226 227 228 229 230 231 232 233 234 235

(500) 316 25 477 659 80 617 923 450 510 54 608 708 875 91

73 80 (3000) 415 648 838 (1000) 745 10038 120 358 460 610 787 938 84 91

17086 (500) 123 28 63 805 13245 (1000) 609 608 630 719 904

637 12121 488 559 749 63 805 13245 (1000) 609 608 630 719 904

20000 51 177 258 305 452 766 74 995 21089 138 514 604 850 945

22322 (1000) 535 601 734 (1000) 818 925 51 88 23038 298 457 516 730

803 808 809 810 811 812 813 814 815 816 817 818 819 820 821 822 823

468 670 717 718 719 720 721 722 723 724 725 726 727 728 729 730

44 88 217 92 494 645 68 94 32951 51 23023 64 74 166 312 92 414

559 672 81 722 81

30089 150 258 305 452 766 74 995 21089 138 514 604 850 945

534 81 82103 334 385 550 (500) 082 735 386 35037 301 913 99

559 672 81 722 81 (1000) 998 24069 136 241 481 988 35114 98 (500) 906

14 509 17 59 377 636 30038 305 457 516 730 74 995 21089 138 514 604 850 945

464 610 778 933 (3000) 38124 220 341 481 988 35114 98 (500) 906

101 45 314 38 475 781 824

40932 145 95 286 41051 178 87 240 67 344 471 617 19 80 771 938 80

49237 203 759 904 (1000) 9 203 40030 191 342 (500) 96 409 40 611

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

78 657 300 929 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32 54002 32

Geschäfts-Verlegung.

Einer geehrten Kundschaft von Neuf und Umgegend erlaube mir die

ergebene Mitteilung, daß ich das von mir bisher in der Hause Oberstr. 129

geführte

Delicatess- u. Specereiwaarengeschäft

fortan

Markt 15

weiterführe.

Unter Aufzeichnung besser Waare, billiger Preise und prompter

Bediennung bitte ich um geneigten Zuspruch.

Schachungungsvoll!

Frau Hertner.

Ein Ladenlokal mit Wohnung

in der Stadt, zu verkaufen.

Offerten unter N. 3. an die Expe-

dition erbeten.

Ein kath. Dienstmädchen für leichte

Haushaltsarbeit gesucht.

Frau S. Wollinghaus, Schen-

kestraße in Capellen-Verdinghofen.

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

678 950 72 110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 915 94 111097 471 003 33 87

110128 270 458 580 85 785 827 72 9